

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insetions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 82 (1. Blatt)

Sonnabend, den 10. Juli 1915

43. Jahrgang.

In Erwartung des deutschen Durchbruchs.

Die zweite Schlacht bei Krasnitz. — Hervorragende Leistung eines österreichischen U-Bootes.

(6) Die große Offensive der Franzosen, die seit sieben Wochen mit außerordentlichem Munitionsaufwand und bedeutenden Streikkräften geführt wird, und zu dem nicht erreichten Zwecke unternommen worden war, die deutsche Heeresleitung zu veranlassen, die Verfolgung der Russen in Galizien zum Stillstand zu bringen, hat den Franzosen nur blutige Verluste und große Kosten verursacht. Die Franzosen scheinen jetzt auch selbst die Ausichtslosigkeit der Durchbruchversuche einzusehen und die weitere Offensive vorläufig einstellen zu wollen. In der Tat berichtet der Korrespondent der „Central News“ aus Nordfrankreich, daß die Verbündeten jetzt die deutschen Durchbruchversuche erwarten. Der deutsche Plan scheint zu sein, die Befehlshaber der Verbündeten darüber in Zweifel zu bringen, an welchem Punkte der Angriff auf die Verbündeten erfolgen soll. In letzter Zeit haben die deutschen Truppen an verschiedenen Stellen große Anstrengungen gemacht, die Verbündeten veranlassen zu lassen, ihre Stellungen zu behaupten. Ihre Artillerie bildet eine so starke Verteidigungslinie, daß die Deutschen große Verluste erleiden würden, falls sie einen neuen großen Angriff versuchen sollten. Dies klingt keineswegs nach Fortsetzung der französischen Offensive. Der Korrespondent „Central News“ fügt hinzu, seit den letzten Tagen seien die Franzosen im Besitz einer neuen, für die Verteidigung bestimmten Waffe, über deren Natur selbstverständlich Schweigen gewahrt werden müsse. Sollten die Verbündeten eine Wiederaufnahme ihrer Angriffe beabsichtigen, so würden sie voraussichtlich unter weitestgehend günstigen Umständen erfolgen können, als die letzten Angriffe.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 8. Juli. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Souchez gelang es den Franzosen, in einer Breite von etwa 800 Metern in unsere vordersten Gräben einzudringen. Durch einen Gegenangriff wurden sie wieder vertrieben. Ein zweiter Angriff des Feindes brach in unserem Feuer zusammen. In einem kleinen Grabenstück, in dem die Franzosen noch sitzen, wird mit Handgranaten gekämpft. — Gegen die von uns genommenen Stellungen westlich Apremont dauerten die feindlichen Angriffe Tag und Nacht hindurch ohne jeden Erfolg an. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und über 400 Mann erhöht. — Auf der ganzen Westfront fanden lebhaftere Artilleriekämpfe statt.

Der französische Bericht.

WTB Amtlicher Bericht vom Mittwoch nachmittag: Im Gebiete nördlich von Arras dauerte das Bombardement die ganze Nacht an. Zwei mit schwachen Beständen ausgeführte deutsche Angriffe gegen den Bahnhof von Souchez wurden zurückgeworfen. Auf den Maas Höhen wurde gegen 9 Uhr abends ein neuer deutscher Angriff gegen unsere Stellungen auf der Höhe südlich der Roubaix-Schlucht durch unser Kreuzfeuer angehalten. Die Deutschen griffen gleichzeitig westlich dieser Höhe an; sie wurden auch an dieser Stelle zurückgeworfen. Südöstlich von St. Mihiel ergriff der Feind in dieser Nacht nach einem Bombardement von äußerster Heftigkeit die Offensive auf einer Front, die sich von zweien das rechte Maasufer beherrschenden Höhen bis zum Tete de la Bache genannten Orte im Walde von Apremont erstreckt. An einer einzigen Stelle in der Gegend von Baug Ferry gelang es dem Feinde, auf etwa 700 Meter Front in unsere erste Linie einzudringen. Er wurde sofort überall mit starken Verlusten zurückgeworfen. Im Osten des Priesterwaldes hielten wir einen deutschen Angriffsversuch an, dem

das Schleudern brennender Flüssigkeiten vorausgegangen war. Auf der übrigen Front hat sich nichts Wesentliches ereignet. — Amtlicher Bericht vom Mittwoch abend: Im Gebiete nördlich von Arras im Abschnitt Quenneviers ziemlich lebhafter Artilleriekampf. Von den Maas-Höhen meldet man heftiges Bombardement unserer Stellungen. Im Apremont-Walde hörte der im vorigen Bericht gemeldete Infanteriekampf auf. Der Feind, der empfindliche Verluste erlitt, erzielte an keiner Stelle irgendwo einen neuen Gewinn. Im Westteil des Priesterwaldes eroberten wir bei einem Kampfe mit Handgranaten 200 Meter verlorenen Schützengraben zurück. Sonst nichts Neues auf der übrigen Front.

Die angebliche deutsche Absicht auf Calais

beunruhigt immer noch die Gemüter der Franzosen. Mit welchen Ueberraschungen sie noch rechnen, geht aus einem Angriff in einem Pariser Blatte hervor, der an Hand der letzten deutschen Vorstöße nachzuweisen sucht, daß andauernd ihr Ziel Calais ist. Warum, fragen die Franzosen ängstlich, erstreben die Deutschen gerade diese Hafenstadt, die ganz gewiß recht wichtig, deren Eroberung aber nur von geringem Einfluß auf die Stärke der strategischen Stellung des französischen Heeres ist? Sobald der Hafen in ihrem Besitz ist, wollen sie dort gewiß Riesenkanonen aufstellen, die über den Kanal hinweg Dover in den Grund schießen und die ganze Küste beschreiben sollen. Ist das vollbracht, dann bringen die belgischen Bahnen Hunderte, ja Tausende von Aluminium-Booten herbei, dann soll der alte Plan Napoleons verwirklicht werden: Deutsche Soldaten setzen über den Kanal, Scharen von Unterseebooten torpedieren die englische Flotte, die Luft ist von Zeppelinen und Taubenschwärmern erfüllt, die Wolkenbrüche von Sprengstoffen niedergehen lassen. — Die Franzosen scheinen recht genau Bescheid zu wissen!

Das brennende Arras.

(TU) Die Brände im ganzen Arraser Stadtgebiete wüten fort, immer neue Explosionen verhinderten jeden Versuch zur Eindämmung der rapid um sich greifenden Verheerungen. Die wenigen in Arras zurückgebliebenen Familien entflohen gestern nacht. Die Reste der nicht gleichzeitig fortgeschafften englischen Heeresvorräte wurden vernichtet. Nach Zerstörung der Arraser Kathedrale muß, mangels eines nützlichen Ausganges, die Artillerie der Verbündeten eine andere Aufstellung erhalten. — Im Walde von Apremont erzielten die Deutschen weitere Fortschritte. Die den Franzosen dort entzogene Baugerry-Stellung bedeutet bei entsprechender Ausnützung eine unmittelbare Gefahr für die anderen französischen Positionen südlich von Mihiel.

Brand eines französischen Militärgüterzuges.

(66) Vor dem Tunnel de la Meurthe geriet nach einer Meldung aus Marfais ein französischer Militärgüterzug in Brand, der Stroh und Lebensmittel beförderte; 15 Wagen wurden ein Raub der Flammen.

Amerika und Frankreich.

(6) Das haben sich die Franzosen doch nicht träumen lassen, daß sie sich ausgerechnet von Amerika einen Korb holen werden! Als der französische Ministerpräsident Viviani anlässlich der Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages in Paris eine schwungvolle Rede hielt, richtete er auch eine eindringliche Einladung an den amerikanischen Vorkämpfer, eine Art Waffenbrüderschaft zwischen den zwei großen Republiken zu proklamieren. Die erwartete Zustimmung des Vertreters des amerikanischen Volkes blieb aus; er beschränkte sich darauf, die persönlichen Sympathien der amerikanischen Kolonie für Frankreich zum Ausdruck zu bringen; er betonte aber andererseits, daß die Vereinigten Staaten in den kritischen Augenblicken ihrer Geschichte diejenigen Männer gefunden haben,

die mächtig genug waren, die „aus den Umständen hervorgegangenen Probleme“ zu lösen. Damit wollte der amerikanische Vorkämpfer sagen, daß das Festhalten an der Neutralität auch weiterhin das einzige Vorteilhafteste für Amerika wäre. Man muß diese neutrale amerikanische Rede doppelt rot im Kalender anstreichen.

Die Lage im Osten.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 8. Juli. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Angriff aus Richtung Kowno wurde unter großen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Beim Dorfe Stegma, nordöstlich von Prasnysz, wurden einige russische Gräben genommen und behauptet. — Feindliche Vorstöße in der Gegend von Strzegowo und um Starozrechy (nordöstlich und südwestlich von Raczyn) hatten keinen Erfolg. — Versuche des Gegners, uns die gestern eroberte Höhe 95, östlich Dolowatka, zu entreißen, scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage der zwischen dem Dnepr und der oberen Weichsel stehenden deutschen Truppen ist unverändert. Westlich der oberen Weichsel wurde eine Reihe feindlicher Stellungen gestürmt.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird amtlich vom 8. Juli gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Rußisch-Polen, östlich der Weichsel, dauern die Kämpfe fort. Zahlreiche heftige russische Angriffe wurden blutig abgeschlagen. Vor überlegenen feindlichen Kräften, die zur Bedung von Lublin herangeführt, zum Gegenangriff vorgingen, wurden unsere Truppen beiderseits der Chaussee auf die Höhen nördlich Krasnitz zurückgenommen. Westlich der Weichsel wurden einige russische Vorstöße gestoppt. Am Bug und in Galizien ist die allgemeine Situation unverändert. Feindliche Vorstöße an der unteren Dniester-Lipa wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf den Grenzhöhen östlich Trebinje hat in der Nacht zum 7. Juli der Kampf gegen die Montenegriner erneut begonnen. Da der Gegenangriff der Montenegriner am 6. d. M. mißlungen war, versuchte der Feind nachts noch einen Vorstoß, der jedoch in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer völlig zusammenbrach. Nunmehr herrscht dort Ruhe. An der übrigen Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Russische Stellungen gestürmt.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage zwischen Dnepr und der oberen Weichsel für die Verbündeten unverändert gut. Die erste Armee sowie die Armee Boehm-Ermolli behaupten ihre Stellungen auf der Linie Krasnitz-Khlow trotz vorgegebener feindlicher Verstärkungen. Die schwächlichen Angriffsversuche dieser frischen Truppen wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen, so daß weitere Fortschritte in Richtung Zwanigorod gesichert sind. Westlich der Weichsel, wo die Verbündeten das südliche Kamienna-Flöß vom Feinde gesäubert hatten, sind solche Fortschritte in erfreulicher Weise von der Armee Madensen westlich der Weichsel bereits gemacht worden. Die nordwestlich dieses Flußlaufs gelegenen Höhen befinden sich schon längst im Besitze der Verbündeten, die auch über Jarlow bis hart an die Weichsel vorgebrungen sind. Kämpfe finden noch immer

statt, aber es geht langsam und sicher vorwärts und dem Ziele näher, dessen Erreichung in absehbarer Zeit uns gewiß ist.

Die zweite Schlacht bei Krasnitz.

die erste fand im Herbst v. J. unter Führung der österreichischen Truppen durch General Dankl statt, verlief trotz des Aufstretens russischer Verstärkungen günstig für die Verbündeten, die alle feindlichen Vorstöße abschlugen und selber Raum gewinnen konnten. Diese Ereignisse beeinflussten die Vorgänge westlich der Weichsel, wo die Verbündeten gleichfalls nach Norden vordringen und sich nur noch 40 Kilometer südlich von Zwanigorod befinden. In der Gegend östlich von Lemberg und am oberen Bug hat sich die Lage nicht verändert, während die Armee Finjinen ihre Verfolgung des geschlagenen Gegners gegen die Dniester-Lipa fortgesetzt, zahlreiche Gefangene gemacht und den Gegner weiter in östlicher Richtung zurückgeworfen hat. Die Armee Pflanzers-Baltin verhält sich, wie der militärische Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ hervorhebt, noch defensiv und ist nur nördlich Lemberg über den Dnepr vorgedrungen, wo sie in den letzten Tagen noch weiter an Raum gewonnen hat. Die rechte Flanke dieser Armee steht in Bessarabien, vollständig auf russischem Boden. Die dagegen mit starken Kräften ausgeführten feindlichen Gegenangriffe scheiterten ausnahmslos. — Aus dem Wiener Kriegspressequartier wird bestätigend gemeldet, daß nur bei Krasnitz und bei dem zwischen Wieprz und Bug gelegenen Jampol größere Kämpfe stattfinden. Die Russen suchen unter Heranziehung aller verfügbaren Kräfte das Vordringen der Verbündeten gegen Lublin, den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt zwischen Krasnitz und Zwanigorod, zu verhindern. In einigen Stellen dieser Front gingen die Russen verzweifelt zum Gegenangriff über. Diese Angriffe wurden jedoch durchweg unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. In den übrigen Fronten konnten die Verbündeten an einzelnen Stellen durch Erstürmung von Stützpunkten neue Erfolge erringen.

Der russische Offiziersmangel

macht sich bei allen Operationen des östlichen Feindes in empfindlichster Weise fühlbar. Von wirklicher Truppenbildung ist bei einer so geringen Anzahl von Befehlenden keine Rede mehr. Die Disziplin kann nicht aufrecht erhalten werden, auf diesen Mangel wurde schon gelegentlich der Tatsache aufmerksam gemacht, daß trotz unserer wachsenden Erfolge die Zahl der gefangenen Russen in jüngerer Zeit abgenommen hat. Die Leute halten mangels eines energischen Kommandos eben einfach nicht Stand, ziehen sich auch nicht in geordneter Weise zurück, sondern suchen ihr Heil in wilder Flucht je nach der sich ihnen bietenden Gelegenheit. Eine Armee, die an einem so furchtbaren Offiziersmangel wie die russische leidet, sagt ein schwedischer Militärkritiker mit Recht, muß unbedingt trotz der Tapferkeit der Soldaten zugrunde gehen.

Gute Prise in Liban.

(TU) Die Deutschen brachten im Hafen von Liban 15 Dampfer wieder flott, die von den Russen vor ihrem Auszuge versenkt worden waren.

Das gefährdete Riga.

(TU) Die Wiener „Nachrichten“ melden über Kopenhagen nach Petersburg: Der Hafen von Riga wurde für den neutralen Handel als gefährdet erklärt und vollständig gesperrt. Alle im Rigaer Hafen liegenden russischen Handelsschiffe wurden in die Petersburger Bucht gebracht.

Ein sonderbarer Ratschlag.

(K. Z.) Wenn Oesterreich-Ungarn sich beizeiten entscheiden würde, meint Scotsman vom 29. Juni, das Bündnis mit Deutschland aufzugeben und einen Sonderfrieden zu schließen, so würde es sich noch lebend retten und eine Macht werden, mit der man im europäischen Gleichgewicht rechnen müßte. Wenn auch bei dieser Gelegenheit die slavischen und andere Völkstämme abfallen sollten, so würde doch ein solcher Friedensschluß Oesterreich die Möglichkeit geben, den deutschen Teil der Nation mit Süddeutschland zu einem süddeutschen

Neueste Kriegsdepeschen.

Der italienische Krieg.

(a) Nach den schweren Verlusten am Isonzo ist der Generalstabchef Cadorna, der bisher so richtig war, plötzlich äußerst vorsichtig geworden. Seine jüngste Meldung besteht in dem lapidaren Satz: Die Aktion dauert regelmäßig auf den verschiedenen Fronten an. Mit dem Wetter wagt er die schweren Mißerfolge, die er erlitten, anzuzeigen nicht mehr zu entschuldigen, nachdem er bisher in seinen Berichten so ausgiebigen Gebrauch von den Wettereinfällen auf seine Kriegsführung gemacht hatte. Ein Statistiker zeigt, daß man in 25 Cadorna-Berichten nicht weniger als 19 mal die Ungunst der Witterung erwähnt findet. Fünfmal ist vom Regen die Rede, ebenso oft von ausgedehnten Flüssen und von Ueberflutungen, je dreimal von Nebel und Unwetter, einmal die bewölkte Witterung hinderlich, einmal der Wind und einmal verbreitet ein Waldbrand große Hitze.

Italiens Treubruch von 1906.

Wie der Chefredakteur der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ mitteilt, hatte sich Italien schon 1906 für den Fall, daß die Agencirkonferenz ergebnislos verlaufen und ein deutsch-französischer Krieg entstehen sollte, bereit erklärt, in einem solchen Kriege Frankreich mit 500 000 Mann zu unterstützen, wenn ihm Sicherheit vor einem österreichischen Angriff gegen Italien gegeben würde. Der damalige französische Ministerpräsident Rouvier befragte deshalb den erwähnten Redakteur und erhielt von diesem die bündige und bestimmte Erklärung, daß Österreich seiner Verbindlichkeit gegen Deutschland niemals antreten werden würde. Auf diese Informationen hin unterließ das italienische Schachspiel, das der Welt neun Jahre später geboten wurde.

Italienischer Grossmannswahn.

Obwohl der Verlust des Panzerkreuzers den Italienern die Tüchtigkeit der österreichischen Unterseewaffe gezeigt hat, gefallen sich diese merkwürdigen Herren in unsinnigen Phantasien. Sie wollen aus der Adria ein italienisches Meer machen, damit derartige unangenehme Geschichten nicht mehr vorkommen können. Im wirklich uneingeschränkten Herrschaft der Adria sein zu können, hätten sie nur nötig, von dem ausgezeichneten natürlichen und künstlichen Ufer der österreichischen Küste Besitz zu ergreifen. Angesichts des eben erfolgten Verlustes eines ihrer Panzerkreuzer rufen die italienischen Blätter aus: Die erste Stufe zur Oberherrschaft im Adriatischen Meer haben wir bereits erklommen, wir haben den Feind gezwungen, in seinen besetzten Häfen und Kanälen zu bleiben! Wir sind die Herren der Adria! — Offensichtlich bleiben die Herrschaften weiter auf diese Weise „die Herren der Adria“.

Die österreichischen U-Boote

haben mit der Versenkung des „Amalfi“, der einer der neuesten italienischen Schlachtschiffe war, das vierte große Schiff in der Adria torpediert. Am 21. Dezember 1914 wurde der französische Kreuzer „Courbet“ durch zwei Torpedoschiffe von „U 12“ getroffen. Am 27. April versenkte „U 5“ den französischen Kreuzer „Leon Gambetta“ und am 9. Juni „U 4“ einen englischen Kreuzer der „Oberpool“-Klasse. Am 11. Juni wurde das italienische Unterseeboot „Medusa“ durch ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot vernichtet. Aber noch fehlte in der Reihe ein italienisches Kriegsschiff. Da erschien zur rechten Zeit der 10400 Tonnen große „Amalfi“ vor dem Panzertor eines österreichisch-ungarischen Torpedobootes. Man so weiter!

Es wird langweilig

an der italienischen Front! Jagen die österreichischen Soldaten, die ihre selbstmätigen Feststellungen am Isonzo fertiggestellt haben und nun gern mal „was Neues“ erleben möchten. Fortwährend melden sich die Truppen als freiwillige Patrouillen, segeln heimlich über den Isonzo, machen dort eine „Hege“ und kehren dann fidel und vollzählig wie von einer Ruckwisch wieder heim. Als einmal die Italiener sich zur Wehr setzen wollten, gingen die Tiroler Schützen zum Salvenfeuer über, was zur Folge hatte, daß sie mit Schmerzenschreien zurückzuckten. Die österreichischen Bewegungen sind ungehindert auf dem von italienischen Truppen besetzten Gebiet und fangen fortwährend Patrouillen ab.

Eine Aushungerung Englands durch deutsche U-Boote

scheint den Briten nun wirklich in aller nächster Nähe zu sein. Im englischen Oberhause wurde festgestellt, daß infolge der fortgesetzten erfolgreichen Tätigkeit der deutschen Unterseeboote die Fleischzufuhr vom Auslande sehr in Frage gestellt sei. Um die Viehbestände im Inlande einigermaßen aufrecht zu erhalten, wurde eine Vorlage eingebracht, die eine Einschränkung der Schlachtungen von Rindvieh vorsieht. Die englische Handelsmarine habe, so führte der englische Admiral Lord Selbourne aus, es bisher zwar mit ziemlichem Geschick verstanden, den deutschen Unterseebooten zu entgehen, aber die Aufgabe sei nicht aus der Welt zu lenzen, daß die deutschen Tauchboote sich ständig Opfer holen, die je länger der Krieg dauere, um so sicherer anwachsen. Auch die Zahl der deutschen U-Boote wachse unheimlich, die Deutschen scheinen ihre gesamten Schiffswerke zum Bau von Unterseebooten heranzuziehen. Die deutsche Regierung versuche, wie jetzt klar zu durchschauen sei, der englischen Handelsflotte, und zwar hauptsächlich den mit Nahrungsmitteln versehenen Schiffen, den Todesstoß zu versetzen. — Daß ein englischer Minister im Parlament diese beweglichen Klagen antwortet, ist bezeichnend für die Gemütsverfassung der englischen Regierung.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 9. Juli.

(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Zudersabail von Souchez wurde ein französischer Angriff abgelehnt. Keine in unsere Stellung eingedrungene Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht, die vorgehenden verlorenen Grabenlinie westlich von Souchez von Feinde zu säubern. — Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über die Eroberung eines deutschen Geflügels ist unrichtig. — Westlich von Ailly ergebnislose französische Einzelangriffe. Westlich anschließend an unsere neu gewonnenen Stellungen im Priesterwalde führten wir mehrere französische Grabenlinien hintereinander in einer Breite von 350 Metern, machten dabei 250 Gefangene und eroberten 4 Maschinengewehre. — Nachts fanden auf der Front von Ailly bis zur Mosel nur unbedeutende Patronenleuchtspiele statt. — Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 22. Juni eroberte Höhe 631 bei Van de Sapt an. Wir mußten die vollkommen verschütteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Westlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der französische Bericht.

Amlicher Bericht von Donnerstag nachmittag: Im Gebiete nördlich von Arras entwickelte sich im Laufe des Abends und der Nacht mehrere ziemlich heftige Infanteriekämpfe zwischen Angres und Souchez. Nördlich der Straße Bethune-Arras wurde ein deutscher Angriff, dem eine sehr starke Beschießung voranging, vollkommen zurückgeworfen. Nördlich des Bahnhofes von Souchez unternahmen wir einen Angriff, der uns gelang, uns dem Dorfe zu nähern. Wir besetzten uns einer Reihe deutscher Schützengräben, nachdem alle Verteidiger durch Handgranaten und Bomben niedergemacht waren. Wir rückten darüber hinaus vor, machten einige Gefangene und erbeuteten ein Geflügel. — Solissons wurde besetzt. — In den Argonnen dauerten Gewehrfeuer und Geschützfeuer die ganze Nacht hindurch an. Bei Tagesanbruch versuchten die Deutschen im Gebiete von Marie Thérèse, aus ihren Schützengräben hervorzukommen, sie wurden jedoch zurückgeworfen. — Zwischen Maas und Mosel war die Nacht sehr bewegt. Im Walde von Apremont und im Priesterwalde Beschießung, Gewehrfeuer, Bombenversenken und Werfen von Feuerwerkskörpern ohne Infanteriekampf, abgesehen von der Gegend zwischen Fay en Haye und Priesterwalde, wo zwei feindliche Angriffe zum Stehen gebracht wurden.

Der österreichische Bericht.

WTB Aus Wien wird amtlich verlautbart:

9. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage im Nordosten ist unverändert. In Russisch-Polen wird auf den Höhen nördlich von Krasnik weiter gekämpft. Wie in den vorhergehenden Tagen wurden auch gestern an mehreren Stellen der Front äußerst heftige russische Angriffe zurückgeschlagen. Westlich der Weichsel wurden alle genommenen russischen Vorstellungen behauptet.

Der österreichische Bericht.

WTB Aus Wien wird amtlich verlautbart:

9. Juli, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der künftigen Front herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe. Ein italienischer Flieger war bei Görz zu einer Notlandung gezwungen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete Geschützschüsse und Scharnikel. Ein Angriffsversuch zweier feindlicher Bataillone auf den Col di Lana (bei Sagenstein) wurde abgewiesen.

Im Osten unverändert.

Die kurze Mitteilung des Großen Hauptquartiers: „Im Osten ist die Lage unverändert“, ist keineswegs als Stillstand der Operationen zu deuten, wenn auch mit Ausnahme der großen Schlacht bei Krasnik-Jamoz, wo die Russen vergebens die Anstrengungen machten, auf das vorbröckelnde Verbündeten aufzukaufen, auf den verschiedenen Fronten verhältnismäßige Ruhe herrscht. Die Russen versuchen immer unter Heranziehung frischer Reserven Gegenangriffe, die jedoch unter der Standhaftigkeit und Ausdauer der verbündeten Armeen unter großen Menschenopfern für den Gegner zerschellen. In einzelnen, besonders exponierten Stellen mußte nach einer Meldung aus dem Wiener Kriegspressquartier die Front der Verbündeten etwas zurückgenommen werden, da sie nicht nur frontal, sondern auch Flankenangriffen des Gegners ausgesetzt war.

Amliche Petersburger Blätter geben die Meinung Warasch an, zu bemerken aber, daß dies eine rein mechanische Maßregel sei, die das Geseh bei der Annäherung von Feinden vorsehreibt. Eine unmittelbare Gefahr besteht für Warasch vorerst noch nicht, obwohl der Feind vom Norden und Süden heran-

marschiert. Von einer Aufgabe Warasch zu sprechen, sei verfrüht. Der Gouverneur von Lublin ließ durch Anschläge bekanntmachen, daß die alarmierenden Gerüchte von dem unmittelbaren bevorstehenden Erscheinen der Deutschen und Oesterreicher vor Warasch falsch seien; er werde die Bevölkerung durch die ergreifenden Schritte bekannt geben, sobald Gefahr im Verzuge sei. — Aus allen diesen Mitteilungen spricht die große Angst Russlands vor der deutschen Gefahr.

Das Scheitern des russischen Balkanprojekts

hat das erste Opfer gefordert. Der russische Gesandte in Belgrad, Fürst Trubekoi, wurde seines Postens in ziemlich unglücklicher Weise entbunden, weil es ihm nicht gelungen war, Serbien zu bewegen, durch Abtretung Mazedoniens an Bulgarien dieses zum Anschluß an den Viererband zu veranlassen. Fürst Trubekoi war der Nachfolger des berühmten Kriegsheers Hartwig, der bald nach Kriegsausbruch in Belgrad plötzlich verstarb und zweifellos manches Geheimnis über den Serajewer Fürstenmord mit ins Grab genommen hat.

Die innerrussische Krise.

die den Minister des Innern Maklakow und den Kriegsminister Suchomlinow zur Strecke gebracht hat, hat soeben einen der tüchtigsten Verwaltungsbeamten des Zarenreiches aus dem Sattel gehoben. Der Vizepräsident der russischen Reichsbank und ehemalige Finanzminister Schipow, scheidet aus dem Amte. Auch sonst ist noch viel bedeutungsvoller Personalveränderungen in der russischen Regierung zu rechnen. Kofowzew, der einstige Finanzminister und Vorgänger Goremykins macht Anstrengungen, wieder ins Amt zu kommen.

Ein russischer Vize-Generalissimus.

(a) Die vielen Meldungen über einen bevorstehenden Wechsel im russischen Oberkommando beruhen trotz aller offiziellen Petersburger Widerläufe auf positiven Tatsachen. Der Oberbefehlshaber Nikolaus Nikolajewitsch wird zwar noch nicht seiner Stellung entbunden, aber er wird stark entlastet. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz, also da, wo er dem Feldmarschall v. Hindenburg an unmittelbaren gegenüberstand, hat der Großfürst das Kommando niedergelegt, das dem General Ruzski übertragen wurde. Es spricht alles dafür, daß General Ruzski dieselben Rechte erhält, die der Großfürst besitzt und sich als Vize-Generalissimus mit diesem in dem Oberbefehl teilen wird. Für den Großfürsten Nikolaus bedeutet die Anordnung eine Maßregelung, zumal ihm ein General gleichgestellt wurde, mit dem er vielerlei Meinungsverschiedenheiten hatte.

Der türkische Krieg.

(a) Der englische Zusammenbruch auf Gallipoli hat eine weitere Folge gehabt: Die Türken sind aus der bisher beobachteten Verteidigung herausgegangen und gehen nun auf allen Fronten zum Angriff vor. Die Engländer hatten es trotz der heftigen Kämpfe der letzten Wochen nicht fertig gebracht, die beiderseitigen Stellungen irgendwie zu verändern, die Türken jedoch, die jetzt zum ersten Mal nach einem großartig durchgeführten Angriffsplan zur Offensive vorgingen, überrannten gleich im ersten Ansturm die ersten Linien der feindlichen Landungsgruppen und setzten sich in mehreren wichtigen Schützengräben der Engländer fest. Die türkische Infanterie machte dabei die überraschende Beobachtung, daß die Franzosen nicht etwa, wie bisher angenommen war, aus alten erprobten Kolonialsoldaten bestanden, sondern daß sie sich zum Teil aus jungen, kaum über siebzehn Jahre alten Mannschaften zusammensetzten. Sie machten einen geradezu bedauernden Eindruck. Unter den Engländern zeigten sich ernste Anzeichen von Disziplinlosigkeit und Ermüdung. Die englischen Führer mußten zu den stärksten Mitteln Zuflucht nehmen, um ihre Truppen in der Hand zu halten. So feuerten die hinter der Front befindlichen zweiten englischen Schützenregimenten unheimlich auf ihre eigenen Leute, wenn beim Angriff Schützen zurückblieben oder sich mit Fluchtabsichten trugen.

Durch die Zerstörung einer Anzahl englischer Landungsbrücken

bei Tefe Burnu ist ersichtlich geworden, daß die Landungsgruppen immer noch den Befehl haben, die Dardanellenkämpfe fortzusetzen, andererseits aber ist auch das Ausfallslos ihres Unternehmens von neuem bewiesen worden. Die englischen Schiffe versuchen unermüdet, die in der Reserve gehaltenen Truppen auf Gallipoli zu landen, damit sie ihren in höchster Bedrängnis befindlichen Kameraden zu Hilfe kommen können. Die türkischen Batterien bestreichen aber fröhlich die Gelände und fügen dadurch den Engländern erheblichen Schaden zu. Auch das feindliche Zeltlager bei Tefe Burnu ging wiederholt in Flammen auf. Daß auch Russland die Eroberung der Dardanellen für unumgänglich notwendig hält, bleibt ja zu erwarten. Infolge der Unmöglichkeit jedoch, sich selbst aktiv an den Aktionen zu beteiligen, hatte es bisher manchen Vorwurf seitens der Verbündeten einstecken müssen. Zur Verteidigung ihres Standpunktes betonten russische Blätter abermals die ungeheure Wichtigkeit der Defension der Dardanellen nicht nur für die russische Ausfuhr, sondern auch für die Waffenzufuhr. Ausland könne aber aus bekannten Gründen die Eroberung der Dardanellen zur Zeit nicht militärisch, sondern nur diplomatisch unterstützen. Hierfür käme vor allen Dingen Bulgarien in Betracht.

afrikanischer veritabler Jäger wurde später ausgetrieben, um ein Eisenbergwerk in der linken Flanke zu besetzen.

Rumäniens Sozialdemokratie will den Frieden.

(TU) In einer in Bukarest von mehreren 1000 Personen besuchten Versammlung der sozialdemokratischen Partei, betonte, wie „N. Z.“ meldet, der Vorsitzende Poporick, daß nun endlich die ganze rumänische öffentliche Meinung auszurufen wage: Nieder mit dem Krieg, es lebe der Friede! Der erste Redner Christesch und auch die übrigen Redner erklärten, daß die Sozialisten Rumäniens Redner erklärten, daß die Sozialisten Rumäniens für die endgültige Aufrechterhaltung der Neutralität eintreten. In einer Resolution wird gegen die Agitation der „Nationale Nationala“ protestiert, die Rumänen in den Krieg und mit ins Verderben ziehen wolle. Die Versammlung wurde unter Zuhilfenahme der Friede, nieder mit dem Krieg! ohne jede Störung geschlossen.

Ein Koalitionsministerium Venizelos?

(TU) Die „Times“ meldet aus Athen: Venizelos wurde in den letzten Tagen wiederholt vom König empfangen. Regierungsblätter spielen auf die Bildung eines Koalitionsministeriums an. Der Times-Berichterstatter glaubt aber nicht, daß Venizelos dazwischen willigen wird.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Kaiser hat dem bayerischen General Balthasar den Orden Pour le merite verliehen.

Westfalen u. Rheinland.

(Kamen, 10. Juli. (Verschiedenes.) Die bekannte Tierschadenerschaftsliste aus § 333 BGB. tritt nach Satz 2 dieses Paragraphen nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Verursacher des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet oder der Schaden aus der Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde. Diese durch Satz 2 des § 333 BGB. zu Gunsten des Tierhalters geschaffene Abweichung der strengen Tierschadenerschaftsliste läßt immerhin noch mehr Haftpflichtfälle aufkommen, als man allgemein geglaubt hat. Von besonderem Interesse ist in einem Rechtsstreit die Tatsache, daß das Fährten eines übermütigen jungen Tieres, das gut gefüttert worden ist und den Sonntag über ruhig im Stalle gestanden hat, auch gegen die im Verkehr erforderliche Sorgfalt bei der Beaufsichtigung des Tieres verstoßen kann, wenn noch hinzukommt, daß der betreffende Pferdebesitzer, der das Tier führt, infolge Wechsels seiner Beschäftigung jahrelang mit Pferden nichts mehr zu tun hat und vom Tierhalter nicht besondere Verhaltensmaßregeln erhält.

Der Gefreite Friedrich Möding, Nordstraße 34 wohnhaft, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Weddinghofen, 10. Juli. Auf dem Felde der Ehre gefallen ist der Reservist Paul Buchheider von hier.

Dortmund, 10. Juli. (Grubenunglück.)

Wie soeben mitgeteilt wird, ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der Zeche „Freie Vogel und Unberhofft“ durch die Wirkung erstickender Gase ein Grubenunglück. Dem Vernehmen nach sollen fünf Bergleute ums Leben gekommen sein. Da die Untersuchung an der Unglücksstelle noch fortgesetzt wird, läßt sich Endgültiges noch nicht sagen.

Aus aller Welt.

— Die Kämpfe in Mexiko. Nach Berichten aus Aaredo in Texas haben die Anhänger Carranzas in einem heftigen Kampfe vergeblich versucht, Tureban, ein Volkstribun der Partei Villan in der Nähe von Monterrey, einzunehmen. An dem Kampfe nahmen 18 000 Mann teil. Die Verluste werden auf 2000 Mann geschätzt.

Große Unterschlagungen amerikanischer Zollbeamten.

Eine Standaalaffäre von ganz ungewöhnlichem Umfange ist nach Meldungen New Yorker Blätter in Washington ausgedacht worden. Mehrere Unterschlagungen des inneren Zolldienstes haben gemeinsam mit Privatpersonen in den letzten 12 Jahren Einnahmen in Höhe von 85 Millionen Mark unterschlagen und für persönliche Zwecke verbraucht. Das Justizdepartement hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet und bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen. Zwei Unterschlagungen, Schatz und Hartmann, deren Verleumdung bis zum Jahre 1903 zurückreichen, befinden sich hinter Schloß und Riegel, während es verschiedene ihrer Mitbeteiligten gelangt ist, zu entfliehen.

Konzert, Theater etc.

(Ankündigungen aus Interessentenkreisen.)

Kamen, 10. Juli. Das Zentral-Theater im Saale des Herrn Nieber am Markt bietet seinen Besuchern am morgigen Sonntag mit dem Monodischlager „Liebe kennt kein Hindernis“ ein entzückendes Lustspiel, das auch den größten Hypochondriker zum Lachen bringen wird. „Bamboccio der Großstadt“ stellt einen außerordentlich feinsinnigen Charakter dar, dessen 8 Akte eine Reihe spannender Szenen enthalten. In das Reich der Naturwissenschaften fällt der Film „Die Vögel in ihrem Heim“, der dem Zuschauer einen Blick in das heimliche Leben der geflügelten Sänger des Waldes gewährt.

J. Fischer

DORTMUND

Ostenhellweg 22-24

Mein diesjähriger Sommerwaren-Ausverkauf

bietet eine ganz bedeutende Ersparnis!

Fast durchweg aus alten Abschlüssen stammend, die ich vorsorglich in Erwartung kommender grosser Teuerung in gewaltigem Umfange vornahm, werden meine ganz enormen Vorteile Ihre Erwartungen weit übertreffen. Jetzt, wo infolge von Knappheit an Material und Arbeitskraft die Preise fortgesetzt steigen, werden meine erstklassige Verarbeitung und beispiellos niedrigen Preise überzeugend wirken.

Bedeutende Gelegenheits-Posten sind in allen Abteilungen durch Blaustift gezeichnet.

Für Herren:

Waschjoppen

6.50 5.- 3.50 2.50 1.75 95 Pl.

Lüstrejoppen

schwarz, blau und farbig

18.- 15.- 12.- 7.50 5.- 3.50 3.-

Gelbe Joppen

Waschjoppen und Rohseide

15.- 13.- 8.- 6.50 4.50 3.50 2.50

Wasch-Anzüge

Leinen und Rips, grau, grün und gelb

25.- 22.- 18.- 15.- 12.- 9.- 9.-

Lüstre-Anzüge

Alpaca und gewirnte Lüster

45.- 38.- 32.- 25.- 18.-

Für Knaben:

Wasch-Joppen

4.50 2.50 1.75 1.20 60 Pl.

Wasch-Sporthosen

6.- 4.50 3.50 2.50 1.60

Spiel-Anzüge

3.25 2.50 1.75 1.25 75 Pl.

Grosse Sportblusen

5.- 4.50 3.25 2.50 1.25

Kieler Waschblusen

Original-Ausführung

7.50 5.50 3.75 2.50 2.-

Für Kinder:

Wasch-Schupf-Anzüge

7.50 5.75 4.50 2.75 1.60

Kieler Wasch-Anzüge

original Ausführung

12.- 9.50 7.50 5.50 4.50 3.75

Wasch-Uniformen

16.- 12.- 8.- 6.50 4.75 3.80

Ein Posten Waschküte

65 Pl.

Grosser Posten Matelot u. Basthüte

3.50 2.50 1.75

Central - Theater

Im Saale des Herrn Wirts Rieder, Markt.
Eigene elektrische Lichtanlage. — Gute elektrische Ventilation im Saale.

Keine große Reklame, nur gediegene Darbietungen, das ist das Prinzip des Central-Theaters.

Sonntag, den 11. Juli, 3—11 Uhr für Erwachsene, u. a.:

Kriegsberichte von den Schlachtfeldern.

Alles ist gespannt auf

Liebe kennt kein Hindernis.

Entzückendes Lustspiel in 3 Akten. Monopolschlager.

Lachpillen für Hypochondrer.

Vampyre der Großstadt.

Fesselnder Detektivschlager in 3 Akten. Dieses ungemein spannende und aufregende Detektivdrama in 3 Akten ist eines der hervorragendsten Dramen, welche bisher gezeigt wurden.

Die Vögel in ihrem Heim.

Staunen erregende Naturaufnahme usw.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein

789

Die Direktion.

Matulatur-Papier vorrätig in der Buch- und Schreibwarenhandlung der „Kamener Btg.“

Eine Frage an Asthmatiker und Brustleidende. Weshalb verschleppen Sie Ihr Leiden?

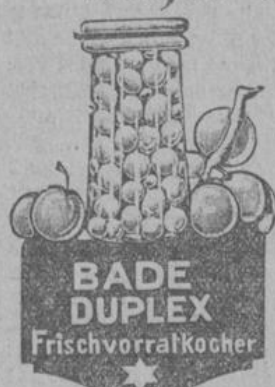
Weshalb lassen Sie sich quälen von Brustbeklemmungen und Hustenanfällen? Zweifelnd Sie, dass Sie jemals geheilt werden? Glauben Sie, dass es für Ihr Leiden kein Mittel gibt? Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Versuchen Sie den weltbekannten Akker's Abteisirup, über den so viele Zeugnisse dankbarer Geheilte publiziert werden. Erkundigen Sie sich und alle, die es gut mit Ihnen meinen, werden Ihnen raten, Akker's Abteisirup anzuwenden bei Ihrem Brustleiden, Bronchial-Katarrh, Asthma, Halsleiden, Heiserkeit, feststehenden Schleim, Husten oder bei Keuchhusten ihres Kindes. Die wirksame Kraft von

Akker's Abteisirup

lindert die Hustenanfälle, reinigt und stärkt Brust und Lungen und beugt oft ärgerem Leiden vor. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift L. I. Akker.

Preis per Flasche 786
v. 280 Gr. 2.- } Also je größer die Flasche,
550 „ 4.- } desto vorteilhafter der
1000 „ 6.50 } Einkauf.
Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris“
Zahn & Co., Köln. Zu haben in der Adler-Apotheke.

In diesem Sommer darf nichts umkommen!



Jede Hausfrau muß mithelfen, die schändlichen Auswüchse der Sommerhitze zu beseitigen. Der Bade Duplex - Dampf - Einkocher und die gleichnamigen Gläser, sind die idealste Waffe unserer Hausfrauen im gegenwärtigen Kampfe um des deutschen Volkes Freiheit, gegen alle Fremdherrschaft. In Bade Duplex-Einkochgläser muß alles eingekocht werden, damit wir wohl gerüstet mit genügenden Vorräten an Nahrungsmitteln versehen in den Winter gehen können.

Unsere Konservenindustrie hat in diesem Jahre mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie muß in erster Linie für den umfangreichen Heeresbedarf sorgen. Sämtliches Weißblech ist behördlich beschlagnahmt. Ob die Konservenfabriken genügende Mengen Dosen Gemüse usw. dem freien Handel zuführen können, erscheint sehr fraglich. Es liegt daher im Interesse einer jeden Familie, im Sommer, wenn Gemüse, Früchte usw. billig sind, soviel wie möglich davon für den Winterbedarf selbst einzukochen. Obst und Gemüse in Bade Duplex-Gläser eingekocht, bleibt jahrelang haltbar. Es ist schmackhaft, äußerst bekömmlich, gesund und ungemein reich an natürlichen Nährsalzen.

Die Anschaffung des Bade Duplex-Apparates ist eine einmalige, der Nutzen desselben aber ein dauernder.

Alleinverkauf:

Carl Müller, Kamen.

16^{er} (Sacketäner)

Sonntag, den 11. Juli, nachmittags 5 Uhr, Monats-Versammlung im Vereinslokal, 697 Der Vorstand.

Werkverein Grillo I u. II.

Sonntag, d. 11. Juli 1915, nachmittags 3 Uhr, General-Versammlung im Vereinslokal beim Wirt Friedr. Hauemann, 792 Der Vorstand.

Frauen-Verein.

Am Montag, den 12. Juli, nachm. von 4 Uhr ab, findet im großen Saale des Gemeindehauses Mutterberatung statt durch Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Lenzmann. Die Mütter haben ihre Säuglinge mitzubringen und werden zu dieser unentgeltlichen Beratung herzlich eingeladen. Ankommende Krankheiten und Reuehusten sind von der Beratung ausgeschlossen.

Vaterländischer Frauen-Verein für Kamen.

Fahnen-Reinecke, Hannover

Gas- und Wasserzählung empfiehlt Carl Müller Kamen. 801

Fruchtpressen

anerkannt beste Systeme empfiehlt Carl Müller Kamen. 798

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung C. Holtmann, Kamen Bahnhofstr. 58 10

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde. Sonntag, den 11. Juli, Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pastor Koch. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Sieje. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Lauen. Kapelle in Verde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Sieje. Evangelisch-lutherische Gemeinde. Sonntag, den 11. Juli, Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Sieje. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. 12 1/4 Uhr: Lauen. Druck u. Verlag von G. May in vord. Verantwortlicher Redakteur: Dr. D. Böhm.

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 82 (2. Blatt)

Sonnabend, den 10. Juli 1915

43. Jahrgang.

Ehren-Café

Ein jugendlicher Held.

Bei den Angriffen des Inf.-Regts. Nr. 141 war Lt. Hellmuth von Groß, der jüngste Offizier des Regiments, stets in vorderster Reihe. Sein Schicksal, seine Unerschrockenheit und sein Siegesbewußtsein riß alles mit sich fort. Das zeigte sich insbesondere, als das Regiment bei G. die feindlichen Stellungen hürmte. Bei seinem Zuge bestand sich die Bataillionsfahne. Als der Fahnenführer schwer verletzt zu Boden gesunken, und ein Gefreiter, der die Fahne danach ergreifen hatte, gefallen war, riß er das Fahnenzeichen an sich und führte mit ihm seinem Zuge weit voraus. Schon war die erste, zweite und dritte feindliche Stellung genommen; dabei hatte der Zug schwere Verluste erlitten. Nur ein kleiner Rest war es, der seinen jugendlichen Führer und die Fahne gefolgt, zu weiterem Sturm ansetzte. Kaum aber waren sie in die vierte Stellung des Gegners eingedrungen, da erhielten sie heftiges Maschinengewehrfeuer. Aufrecht, die Fahne in der hoch-erhobenen Hand, rief Lt. von Groß hier den Helldob.

Zu den Tapfersten

Der 5. Kompanie J.-R. 61 gehörte der Gefreite Zingelhoff. Wiederholt hatte er Proben von Mut, Gefühlsgegenwart und Unerschrockenheit abgelegt. Immer war er der erste, der sich freiwillig erbot, wenn es galt, einen gefährlichen Auftrag zu erledigen. So gelang es ihm, in dem Gefecht bei R. den 3. Zug, der infolge des heftigen feindlichen Artilleriefeuers rechts abgekommen war, aufzufinden und zur Kompanie zurückzubringen. Bei J. kam der Unterführungszug, zu dem er gehörte, in schweres Artilleriefeuer. Schnell und geschickt grub er sich ein Loch; dann kroch er zu seinem Kompanieführer und bat ihn, in dem Loch Deckung zu nehmen, indem er erklärte: „Herr Oberleutnant, wir alle können niedergeschossen werden, und sind mit Leichtigkeit aus der Heimat zu ersetzen, aber was soll aus der Kompanie werden, wenn Herr Oberleutnant fällt.“

Bei S. war Zingelhoff beauftragt, als Schlichtebatrouille bis an einen ihm bezeichneten Baum voranzutreten. Als er von dort sah, daß Abzählungsmannschaften der 5. und 7. Kompanie vorgehen, hielt's ihn nicht länger an seinem Platze. Er sprang auf und machte unerschrocken wie stets den Angriff mit. Dabei fand er den Helldob.

Wie man Russen fängt.

Bei P. erhielt der 2. Zug der 12. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 176 den Befehl zum Vorgehen gegen einen noch nicht festgestellten Gegner in der Planke. Beim Vorrücken in dem unübersichtlichen Gelände kam der Musketier Grenz von seinem Zuge ab und galt kurze Zeit als vermißt. Um so größer war die Ueberraschung, als er sich nach einigen Stunden mit 13 Gefangenen bei der Kompanie meldete. Diese Gefangenen hatte er auf folgende Weise gemacht: Beim Aufsuchen seiner Kompanie kam er an einem Gehöft vorbei, in welchem er vom Feinde anscheinend im Stich gelassene Gewehrpyramiden stehen sah. Sofort ging er auf diese zu, um sie als Kriegsbeute mit Beschlag zu belegen. Angesichts der Schwierigkeiten jedoch, die ihm das Fortschaffen der Gewehre bereitete, entschloß er sich, die Waffen durch Zertrümmern unbrauchbar zu machen. Während dieser Beschäftigung kamen aus einer benachbarten Scheune 9 feindliche Infanteristen heraus, die verumrubt das Zertrümmern der Gewehre sahen. Grenz verlor seine Gefühlsgegenwart nicht; er setzte in Ruhe sein begonnenes Zertrümmern fort und erwiderte durch lautes Rufen nach rückwärts den Anschein, als ob sich in seiner nächsten Nähe feindliche Truppen befänden. Dann forderte er die Feinde durch Zeichen auf, sich gefangen zu geben. Ihrer Waffen beraubt, wagten diese keinen Widerstand. Als nun Grenz mit den 9 Gefangenen absog, fielen plötzlich von der Seite her Schüsse. Sofort ging er mit seinen Gefangenen in einen Gassengraben in Deckung; von dort aus erkannte er, daß die Schüsse von einer aus 5 Mann bestehenden feindlichen Patrouille herrührten. Sofort eröffnete er das Feuer und schloß einen feindlichen Gegner nieder. Bei dem herrschenden Nebel mochten die 4 Ueberlebenden nicht erkannt haben, woraus sich der aus 10 Mann bestehende Gegner zusammensetzte; angesichts der vermuteten feindlichen Ueberlegenheit hielten sie es für das ratsamste, die Gewehre fortzuwerfen, um sich zu ergeben. Zwar gab es unter ihnen im ersten Augenblick einige erstaunte Gesichter, als sie sahen, woraus sich der „Feind“ zusammensetzte, doch folgten sie schließlich dem Beispiel ihrer gefangenen 9 Landsleute.

Westfalen u. Rheinland.

(—) Kamen, 10. Juli. (Verschiedenes.) Dem früheren Präsidenten des Regierungsbezirks Arnsberg, jetzigem Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Dr. jur. Freiherrn von Coels von der Brüggen ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

(Nachmal's säen.) Neuester Früh hat man mit dem Schnitt des Weizens und der Gerste begonnen. Der Roggen beginnt zu reifen, und auch dieser wird mindestens 14 Tage bis drei Wochen früher geerntet als in den Jahren vorher. Es dürfte sich deshalb lohnen, die abgeernteten Felder mit Grünfütter oder Rüben zu besäen, die noch eine einträgliche Mähernte liefern. Man muß aber sofort mit der Aussaat beginnen und nicht warten, bis der Roggen eingefahren ist. Der Roggen muß dann natürlich an einer Stelle zum Trocknen aufgestellt werden.

(Tägliche 14,3 Millionen Feldpostsendungen.) Die Zahl der Feldpostsendungen ist noch immer im Steigen begriffen. Nach einer am 24. Juni vorgenommenen Zählung sind an diesem Tage aus Deutschland 8,5 Millionen Feldpostbriefsendungen nach dem Felde abgegangen. Davon waren 5,9 Millionen portofreie Briefe und Postkarten und 2,6 Millionen frankierte Feldpostbriefe und Feldpostpäckchen. Da nach einer Mitte Mai vorgenommenen Ermittlung im Felde selbst 5,8 Millionen Feldpostbriefsendungen täglich aufgeföhrt werden, umfaßt der gesamte Feldpostbriefverkehr täglich 14,3 Millionen Sendungen. Von den in der Heimat aufgeföhrteten Feldpostbriefen müssen immer noch täglich gegen 35 000 Sendungen von den Postmännern nach dem Aufgabort zurückgeleitet werden, weil sie mangelfast adressiert oder so schlecht verpackt sind, daß sie nicht ins Feld gesöhrt werden können. Das Publikum wird daher von neuem ersucht, der richtigen Adressierung und sauberen Verpackung der Feldpostsendungen die größte Sorgfalt zuzuwenden.

Eine öffentliche Stadtverordneten-Versammlung findet am kommenden Montag, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses statt. Die im Inzeratenteil enthaltene umfangreiche Tagesordnung weist unter anderem auch die Aufnahme einer weiteren Kriegsanleihe in Höhe von 100 000 Mark auf, sowie die Bewilligung eines Nachkredits von 3514,89 M., um welchen Betrag die Kreissteuern den Voranschlag überschritten haben.

Am 28. August findet hier (Wahllokal Wirtschaft Friedrichs, Kamen) die Wahl eines Knappschaffsältesten und eines Ersatzmannes statt. Die Meldungen zur Eintragung in die Wählerliste sind bis 6. August einschließlich bei der Gegenverwaltung zu bewirken.

Kamen, 10. Juli. (Schöffengerichtssitzung.) Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Kneer, während die Amtsamtsalterschaft durch Herrn Stadtschreiber Floer vertreten war.

Wegen Sachbeschädigung hatte der Bergmann H. Str. zu Heeren zu verurteilen, dem zur Last gelegt wird, am 13. Februar zu Heeren-Werthe eine Posterglocke an einer elektrischen Fernleitung mutwillig zertrümmert zu haben. Der Angeklagte, der bereits wegen Brandstiftung mit 3 Monaten Gefängnis vorbestraft ist, für die aber Strafausschub bewilligt worden, sofern er sich weiterhin gut führt, gibt an, nach Krähnen geworfen zu haben. Aus dem Zeugenverhör erhellt aber, daß Krähnen gar nicht vorhanden gewesen. Da auch der eigene Vater seinem noch nicht ganz 18jährigen Sohne ein recht ungünstiges Zeugnis ausstellt, so lautet das Urteil auf eine Gefängnisstrafe von 1 Woche. Die Folge dieser Verurteilung wird die Aufhebung des Strafausschubs für die dreimonatige Gefängnisstrafe sein, sodas Str. Gelegenheit haben wird, in stiller Bescheidenheit darüber nachzudenken, daß es für ihn Zeit ist, sich zu bessern.

Der Uebertretung des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes war der Metzgergehilfe H. Sch. in Heeren angeklagt, dem zur Last gelegt wird, zum Zwecke der Täuschung des Publikums Fleischwurst durch Zusatz von Kartoffelmehl gefälscht zu haben. Er gibt zu, auf eine Fleischmenge von ca. 100 Pfd. zwei Pfd. Kartoffelmehl zugelegt zu haben, da bei der heutigen Mästung der Schweine das Fleisch zu geringe Bindkraft hat. Zu diesem Hilfsmittel glaubt er sich berechtigt, da in dem Verkaufsräume

ein Schild angebracht ist, des Inhalts, daß Wurstwaren mit Mehlsatz zum Verkauf gelangen. Nach dem Gutachten des Gerichtschmeikers hat die Wurst 5 Prozent Kartoffelmehl enthalten. Bei einem derartigen Zusatz, der nur angewandt wird, um altes Fleisch, Verschall und Wurstreste verwursten zu können, vermindere sich der Wert und die Dauerhaftigkeit der Ware. Nach der Rechtsprechung des Kammergerichts sei es aber strafbar, der Wurst Mehl zuzusetzen, ganz gleich, ob dies der Kundtschaft bekannt gemacht werde oder nicht. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 10 M.

Einen Strafbefehl über 100 M. hatte die Witwe des im Kriege gefallenen Bäckermeisters J. in Rünthe von der Polizeiverwaltung erhalten, weil den am 7. Juni in ihrer Bäckerei hergestellten Broten kein Kartoffelmehl zugesetzt worden war. Hiergegen hatte sie fristgerecht Einspruch erhoben und brachte zur Entschuldigung vor, daß Kartoffelmehl nicht zu haben gewesen wäre. Das Gericht zog die Verhältnisse in Betracht und setzte die Strafe auf 75 M. herab.

Der Bergmann St. D. in Gelsenkirchen, der früher hier in Kamen beschäftigt war, hatte am 16. Nov. 1912 seinen Arbeitskollegen Komorowski mißhandelt. Er war mit ihm in Streit geraten, hatte ihn zu Boden geworfen und mit einem Stein und seiner Bergmannslampe bearbeitet, sodas dieser mehrere Verletzungen am Kopfe davontrug und 14 Tage arbeitsunfähig war. Der Angeklagte, dessen Aufenthalt bisher nicht zu ermitteln gewesen war, erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung eine Geldstrafe von 60 M., während der Amtsanwalt zwei Monate Gefängnis beantragt hatte.

Aus der Haft vorgeführt wurde der 14-jährige Knacht A. W., der im Mai d. J. zu Kamen in der Schloßstraße, wo er beheimatet ist, seinem Dienstherrn einen Geldbetrag von 59 Mark entwendet hatte, um sich dann in die Fremde zu begeben. Er war dann einige Zeit bei seinem Onkel in Gbing. Dort eignete er sich vor ca. 4 Wochen ein auf der Straße stehendes Stahlrohr an und kam damit hier nach Kamen. Da seine Beine etwas zu kurz waren, um die Pedale zu erreichen, so taufte er kurz entschlossen das entwendete Fahrrad gegen ein hier wiederum auf der Straße unbenutzt stehendes Damenrad ein, mit dem er zum Nordentore herausfuhr. An der Rottumerstraße entließ er dann einem Mädchen das Portemonnaie, wurde dann aber abgefaßt und im Gerichtsgefängnis eingeliefert. Das Gericht verurteilte den jungen Knacht zu 3 Wochen Gefängnis, die durch die vierwöchentliche Haft als verbüßt angerechnet werden.

Heeren-Werthe, 10. Juli. Zum Unteroffizier befördert wurde der Gefreite Emil Schreiner, Ritter des Eisernen Kreuzes, Sohn des Arbeiters H. Schreiner hier, auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

§ Kaiseran, 10. Juli. Der Turn-Verein „Germania“ hielt am Sonntag seine dritte General- und Quartalsversammlung im Vereinslokale ab, zu welcher leider der Besuch zu wünschen übrig ließ. Nach Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden, der in einer kurzen Ansprache unsere große Zeit zeichnete, machte er zum Schluß die traurige Mitteilung, daß wieder 3 Mitglieder des Vereins den Heldentod fürs Vaterland erlitten haben. Die Tagesordnung wurde schnell erledigt. Es soll auch wieder eine Liebesgaben sendung an unsere im Felde stehenden Mitglieder gesandt werden, welcher Betrag aus der Kasse genommen werden soll. Um auch später diese Liebestätigkeit weiter entfalten zu können, soll im Oktober (4. Quartal 1915) 1 Mark Extra-Beitrag erhoben werden, womit alle Unkosten einstmündig einverstanden waren. Bisher hat der Verein schon über 1000 Mark an Liebesgaben verausgabt. Gewiß eine Opferwilligkeit, die dem Verein zur Ehre gereicht. Von dem Verein sind im ganzen 105 Mann zu den Fahnen einberufen.

§ Rünthe, 10. Juli. Mehrere schwere Einbruchsdiebstähle wurden Ende vorigen Jahres hier selbst ausgeführt. Bei dem Zimmermeister Hoffmann wurde die Werkstat erbrochen und verschiedenes Handwerkszeug gestohlen. Kurz darauf wurde bei dem Kaufmann Fischer eine große Schaufensterscheibe zertrümmert und von den im Schaufenster ausgestellten Sachen für einige Hundert Mark gestohlen. Unter den gestohlenen Sachen befand sich u. a. eine dunkelgrüne Reisemäße, die zum Verdrägen der Drobe werden sollte. Einige Tage später bemerkte eine Verkäuferin des Fischerschen Geschäfts auf der Straße einen jungen Burtschen, der ihr nicht nur ver-

dächtig vorkam, sondern der vermeintlich auch die fragliche Mäße trug. Die Verkäuferin setzte sich mit der Polizei telefonisch in Verbindung, die auch sofort erschien und die fragliche Person festnahm. Es war der 22-jährige Arbeiter Stanislaus Lemanski aus Linen, ein Mensch, der schon häufiger vorbestraft ist. Bei der Vernehmung desselben wurde weiter festgestellt, daß Lemanski mit den Arbeitern Wilhelm Witteborg und Peter Jusack aus Linen hier die erwähnten Diebstähle ausgeführt hatten. Als dann auch diese festgenommen worden waren, stellte sich heraus, daß die drei Burtschen nicht nur hier, sondern auch in Linen, Cappenberg und Bork eine ganze Reihe Einbruchsdiebstähle verübt hatten. Gleichzeitig wurde noch ermittelt, daß die gestohlenen Sachen zum großen Teil zu dem 45-jährigen Anstreicher Georg Deborfschad in Linen gebracht worden waren, der dann am 8. Februar d. J. wegen Hehlerei in Haft genommen wurde. Donnerstag hatte sich das vierblättrige Aleeblatt vor der Dortmunder Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten gerieten etwas in Verlegenheit, als sämtliche Bestohlenen vor Gericht als Zeugen erschienen. Sie hielten es deshalb für ratsam, die Diebstähle im großen und ganzen einzugestehen, so daß die meisten Zeugen gar nicht vernommen zu werden brauchten. Lemanski, der der Anführer der Bande war, wurde zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Jusack erhielt 3 Jahre Gefängnis, Witteborg 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Deborfschad 3 Monate Gefängnis zubüßt. Bei letzterem wurde die Strafe als verbüßt erachtet und der Haftbefehl aufgehoben.

§ Allenbäume, 10. Juli. (Eisernes Kreuz.) Der Landbriefträger Hermann König von hier, der vor einiger Zeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz zum Bizefeldwebel befördert wurde, erhielt jetzt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

§ Anna, 9. Juli. (Krieg gegen die Spaken.) Um einer Vermehrung der Spaken vorzubeugen, bezahlt jetzt die hiesige Stadtverwaltung für jeden gestohlenen Spak 5 Pf.

§ Herfeln, 9. Juli. Lobenswürdig ist ein Beschluß des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Herfeln, den Milchpreis auf 20 Pf. das Liter zu belassen. Die Landwirtschaft bringe lieber ein kleines Opfer, als daß sie ein wichtiges und für die Säuglingspflege unentbehrliches Nahrungsmittel vertere.

§ Datteln, 8. Juli. (Ertrunken.) Im Kanal sind gegenüber der Brücke „Emscher-Brücke“ der 20-jährige heurlaubte Reut Gustav Fies und der 12-jährige Sohn des Rottenführers Hagemann von hier beim Baden ertrunken. Die Leichen wurden noch am Abend geborgen.

§ Essen, 8. Juli. Von dem Schwurgericht wurde der 19-jährige Büroangestellte H. Küper wegen Diebstahls, Unterschlagung und gefährlicher Körperverletzung zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Küper hatte mehrfach Unterschlagungen begangen und kleinere Geldbeträge gestohlen. Durch die Angeklagte Henriette Wolf waren diese Diebstähle zur Kenntnis des Geschäftsinhabers gekommen. Aus Rache überfiel Küper die Wolf eines Morgens im Büro und verlegte sie mit einem Beile schwer.

§ Solingen, 8. Juli. (Vorrich beim Umgehen mit Waffen.) In der Familie des Härters Klever in der Dönhofsstraße kam ein Soldat auf Urlaub an. Angehörige machten sich an dem Gewehr des Kriegers zu schaffen, ohne zu wissen, daß es geladen war. Ein Schuß ging los und traf den Gemann Klever ins Herz. Er war sofort tot.

Allerlei Kriegsbilder.

Zu der Konferenz der deutschen Finanzminister.

die am Sonnabend in Berlin zu einer allgemeinen Aussprache über die Finanzlage des Reiches und die mit der finanziellen Kriegsführung zusammenhängenden Fragen stattfindet, kann die „Magd. Ztg.“ noch einige bemerkenswerte Einzelheiten mitteilen. Danach sind die Berichte von der angeblich geplanten Herausbringung einer neuen 10-Milliarden-Kriegsanleihe schon im kommenden Monat völlig unzutreffend. Jedenfalls wird sich die Reichsregierung von dem im August zusammen tretenden Reichstage ermächtigen lassen, eine Anleihe, und zwar wiederum eine solche in unbeschränkter Höhe, auszusprechen. Aber es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß diese neue Finanz-Operation nicht vor Oktober vor sich gehen wird. Bis dahin und darüber hinaus ist der Kriegsgeldbedarf des Reiches „alla abdeckt“

Im übrigen besteht im Hinblick auf die allgemeine wirtschaftliche Lage im Reich kein Zweifel daran, daß auch die kommende Kriegsanleihe daselbst glänzende Ergebnisse haben wird, wie es zur unheimlichen Ueberraschung unserer Feinde ihre Vorgängerinnen hatten.

Vor dem Zusammentritt des Reichstages am 10. August oder später werden die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Parteiausschuß zunächst gefordert und danach gemeinsame Beratungen abhalten über die Friedensbedingungen und die Munitionsfragen. Innerhalb der Partei bestehen über diese Dinge bekanntlich Meinungsverschiedenheiten, die bis zur nächsten Reichstagsitzung ausgeglichen werden sollen, damit die sozialdemokratische Partei in ihr geschlossenen mit einem Programm auftreten kann.

Mordanschlag gegen König Ferdinand.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Wien: Die „Südslawische Korrespondenz“ berichtet aus Sofia, der Prozeß gegen die Urheber des Attentats im Kasino habe sensationelle Enthüllungen über einen Mordanschlag gegen König Ferdinand von Bulgarien gebracht. Der Hauptangeklagte Anastasow gab an, daß ein gewisser Manolow nach Rußland geschickt wurde, um dort Gelder in Empfang zu nehmen, die für die Ermordung König Ferdinands ausgelegt waren. Ein Mitangeklagter erklärte, er habe zu dem gleichen Zweck zu dem Major Tantofitsch, der in dem Mordplane gegen den Erzherzog Franz Ferdinand eine hervorragende Rolle spielte, nach Serbien reisen sollen. Der Anschlag auf den König hätte zwischen dem 5. und 6. Januar ausgeführt werden sollen.

Neueste Nachrichten

Entrüstung der Griechen.

TU Budapest, 9. Juli. Wie das Budapest. Blatt „Szava“ aus Saloniki meldet, greift die gesamte griechische Presse, auch die russenfreundliche, England wegen der Verfüngung der englischen Admiralität betreffend die Blockierung der griechischen Küste an. Eine Deputation des Verbandes der Schiffahrtsgesellschaften sprach beim Ministerpräsidenten Gounaris vor und ersuchte um sofortige Intervention behufs Sicherung des ungehinderten griechischen Handels. Die Gesellschaften drohen mit der Einstellung des Verkehrs und der Entlassung des Personals. Ganz besondere Entrüstung erregt die Verfügung der englischen Regierung, die die Ausfuhr von Lebensmitteln und andern Konsumartikeln aus Ägypten nach Griechenland verbietet.

Großfeuer in einer chemischen Fabrik.

TU Bad Ems, 9. Juli. In der chemischen Fabrik von Dr. Trost Nacht, entstand in der vorletzten Nacht Großfeuer, das die ganze umfangreiche Anlage bis auf die Umfassungsmauern einschloß. Der Feuerwehr gelang es, eine Explosion großer Vorräte von Schwefelsäure, deren Aufbewahrungsraum völlig vom Feuer ergriffen war, zu verhindern. Der angerichtete Schaden ist durch die Versicherung gedeckt.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu einer Sitzung eingeladen, welche am Montag, den 12. Juli d. Js., nachmittags um 5 Uhr, in dem Sitzungssaal des Rathauses stattfindet.

Kamen, den 8. Juli 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter:
gez. Hofius.

Tages-Ordnung:

1. Verpachtung der Grasnutzung auf den neuen Wegen und in der Mersch.
2. Anderweite Verpachtung der Wäse in der Mersch.
3. Genehmigung der Ausweisung von den Armenfonds und Stipendienfonds gehörigen Grundstücken in Südlamen.
4. Genehmigung zum flagbaren Vorgehen gegen die Dortmunder Westfalia-Brauerei auf Schadenersatz.
5. Aufnahme einer weiteren Kriegsanleihe in Höhe von 100 000 Mark.
6. Bewilligung der Mittel für die Aufnahme der Stadt in das deutsche Reichsadressbuch.
7. Niederschlagung eines Gymnasialschulgeldrestes.
8. Antrag des Vaterländischen Frauenvereins auf billigere Ueberlassung von Kartoffeln.
9. Bewilligung von Mitteln für Beschaffung des Merkblattes über die tierischen und pflanzlichen Schädlinge der Gemüsepflanzen und ihre Bekämpfung.

10. Nachbewilligung von 12,50 Mark an Kreissteuern.
11. Erlaß der Gemeindesteuern für einen Baukasten.
12. Neuwahl für die ausscheidenden Mitglieder der Armenkommission.
13. Antrag des Polizeiergeanten Gleißner auf Uebernahme von Fahrradreparaturlöhnen.
14. Mitteilungen:
 - a. von dem Dankschreiben der Jugendkompanie,
 - b. von dem Betriebsergebnis der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1915.
 - c. von der stattgehabten gewöhnlichen Kassenrevision,
 - d. von den Bestenungsmerkmalen der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft für 1915.
15. Geheime Sitzung.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pf. Überall zu haben.

281



Den Heldentod für König und Vaterland starb am 30. Juni bei einem Sturmangriff mein einziger innigstgeliebter Bruder, unser teurer, unvergesslicher Nefle, der

Lehrer Ferdinand Paul

Einj. Gefr. im 4. Magd. Inf.-Regt. No. 67

im jugendlichen Alter von 23 Jahren.

Wir bitten um ein inniges Gebet für den lieben Verstorbenen.

Ahlen, Frankfurt, den 9. Juli 1915.

Die trauernde Schwester nebst Angehörigen.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, morgens 8 Uhr, in der alten Pfarrkirche zu Ahlen, wozu hierdurch ergebenst eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag um 3 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Kriegsveteranen

Heinrich Zweihoff

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Diese Trauernachricht widmen mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Overberge, Kamen, Südkamen, Dortmund, Beckinghausen, Russland und Bedburgau, den 9. Juli 1915.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Overberge, aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so bitte diese als solche zu betrachten.

893

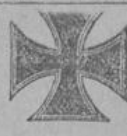
Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit eigener Haustür und Stallung sofort oder später zu vermieten. 790
Weststraße 55.

Trauerdrucksachen

werden schnell und sauber angefertigt
in der Buchdruckerei der

Kamener Zeitung.



Du hast als tapf'rer Held gestritten,
Für's Vaterland gabst du dein Blut,
Du wurdest aus uns'rer Mitt' gerissen,
Du warst so edel, treu und gut.
Ach, hätten wir noch einmal dich geseh'n,
Und könnten jetzt zu deinem Grabe geh'n.
Dahin ist Liebe, Hoffnung und Glück,
Fern dein Grab, tief unser Schmerz,
Ruhe sanft Du treues Herz.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 2. Juli mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, der treusorgende Vater meiner 3 Kinder, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefle, der

Reservist

Paul Buckheiwer

1. Komp., Brigade-Ersatz-Bataillon 28

im blühenden Alter von 27 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Paul Buckheiwer geb. Busse
nebst Kindern Martha, Ida, Paulchen, und
Familie Busse.

Weddinghofen, Bergkamen, Rünthe, Horstmar, Lünen, Lanstrop, Frankreich und Rußland,
den 10. Juli 1915. 795

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche in dem am 30. vorigen Monats abgelaufenen 1. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1915 für städtische Gebäude, Schulen etc. irgendwelche Sachen geliefert oder Arbeiten ausgeführt und hierfür Zahlung noch nicht erhalten haben, werden eruchtet, die Rechnungen unverzüglich einzureichen.

Kamen, den 8. Juli 1915.

Der Magistrat: Martin.

Gießtannen

Fliegenjchränke

empfiehlt

Carl Müller

Kamen. 802

Hilfsbank Sulzbach

1. Oberplatz 2
gibt jedem neu aufgenommenen Mitglied Darlehen bis 2000 M.
Bedingung vollständig gratis.

Wegen Erkrankung des
jetzigen, auf sofort ein sauberes,
erfahrenes

Mädchen

zur Aushilfe gesucht. (804)
zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Stellen-Angebote, Gesuche,
inseriert man

erfolgreich

in der
Kamener Zeitung.

Große Auswahl in

Gas-

föchherden

finden Sie bei

Carl Müller

Kamen. 799

Gras-Verkauf

Lerche!

Mittwoch, den 14. d. M.,
nachm. 5 1/2 Uhr, wird der
Herr Landwirt Hr. Blantenstein
in Lerche den sehr guten ein-
schürigen, stark mit Gelbblät-
tern untermengten Graswuchs in
seiner Gemarkung, ca. 6 1/2 Mor-
gen großen, unmittelbar beim
Hofe belegenen Wiese, in halbe
Morgen eingeteilt, sodann dort-
selbst das gute Grasgemenge
auf ca. 1 1/2 Morgen einge-
drehtem Ackerlande, in abge-
rechten Abteilungen durch Unter-
zeichnete öffentlich meistbietend
gegen Kredit bezw. Bürgschaft
verkauft.

Kamen. 791

Reinhard, Gerdt, Autt.

Kopfkrämpfe

mit Brut ver-
nichtend radikal
Farb- u. geruchlos. Belegt die Kopf-
haut v. Schuppen u. Schindeln, be-
den Haarwuchs, verhilft Haarausfall u.
Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für
Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Be-
st. nur in Kartons à M. 1.- u. 0.50. Niemals
offen ausgegossen. In Apoth. u. Droge-
rien. Nachschmug, weise man zurück!

Heinrich Jacobi, Drogerie.

In

Badewannen

unterhalte ich großes

Lager.

Carl Müller

Kamen. 800

Fahrräder

neueste Modelle
in allen Preislagen,
Luftschiäume und Mäntel,
sowie

Ersatz- und Zubehörteile
staunend billig. Nähmaschinen
neue u. wenig gebrauchte, äußerst
preiswert. Sämtliche Reparaturen
prompt und sachgemäß.

C. Schlüter, Dortmund
Hoher Wall 38, Körnerplatz,
neb. der Martinschule. Fernr. 5368

Wir empfehlen zu den billigsten Preisen:

Herren-
Kleidung
Anzüge
Hosen, etc.

Knaben-Kleidung
Schüler- und Kinder-
Anzüge.

Arbeiter-Garderobe
Berufs-Kleidung
Schuhe Hüte.
Wäsche.

Betten
Bettwaren
Bettzeuge
Bettfedern.

Manufaktur-Waren
Kleiderstoffe, Buckskins,
Leinen, Gebild,
Gardinen, Teppiche.

Fahrräder,
Nähmaschinen,
Kinder-, Sitz- und Liege-
wagen, Sportwagen.

Taschen-Uhren
Uhrketten
Goldwaren und
Schmucksachen.

DORTMUND

Bismarckstrasse 36-38, Nicolaistrasse 5
heim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

1915

Mr. 82

Rätsel und Spiel.

Keinen mit?

Witz und Humor.

